

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote Homburger Tageblatt. Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Dienstag abend in der Singakademie einem Vortrag des Professors Dörpfeld bei über „Ausgrabungen auf Korsu.“

Ueber das Befinden der Prinzessin Wilhelm wurde in Karlsruhe gestern Mittag folgender ärztlicher Bericht ausgegeben: In dem Befinden der Frau Prinzessin stellten sich gestern große Schwächeerscheinungen ein, die Besorgnisse erwecken.

Der Kronprinz von Griechenland ist gestern Mittag in Bukarest eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Kronfolger, den Ministern und dem griechischen Gesandten empfangen worden.

Der frühere langjährige Präsident des Norddeutschen Lloyd, Geo Plate, ist im Alter von 70 Jahren auf seinem Gute Neuglobsow (Mark) gestorben.

Der Senior der deutschen Ärzteschaft, Geh. Sanitätsrat Körte ist gestern im Alter von 97 Jahren an Altersschwäche gestorben.

Zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 99, anstelle des nach Frankfurt a. d. O. versetzten Obersten von Reuter, ist der Kommandeur der Danziger Kriegsschule, Oberstleutnant Gündel ernannt worden.

Zum Gouverneur von Metz, anstelle des Generalleutnants v. Oden, ist der bisherige Kommandeur der 16. Division in Trier, Generalleutnant v. Lindenau, ernannt worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zabern. Die Militärbehörde hat die Beleidigungsklagen gegen verschiedene Zeitungen, die behauptet haben, daß Leutnant von Forstner die französische Fahne beleidigt habe, Blättermeldungen zufolge zurückgezogen, da 22 Soldaten erklärten, daß Forstner beleidigende Äußerungen über die Fahne getan hat.

Aus den Parlamenten.

Reichstag. Sitzung vom 4. Februar 1 Uhr. Präsident Kämpf gibt seinem Bedauern über den Unfall Ausdruck, der den Abgeordneten Büß und Hebel zugestoßen ist. Auf der Tagesordnung steht die Handhabung des Vereinsgesetzes. Anträge des Zentrums, der Polen und Sozialdemokraten fordern die Aufhebung des Sprachen-Paragrafen, ferner die Beseitigung des Verbots der Teilnahme jugendlicher Personen an politischen Vereinen und Versammlungen.

Seine Partei lehne alle Anträge ab. Eine ähnliche Erklärung gibt der Abg. Martin (Rp.) ab. Donnerstag 1 Uhr Weiterberatung.

Württembergischer Landtag. Die Zweite Kammer nahm heute einen Antrag an, in dem die Regierung ersucht wird, im Bundesrat für eine möglichst baldige Behebung der Fahrkartensteuer einzutreten unter der Voraussetzung, daß der dadurch entstehende Ausfall ohne Erhöhung der Matrikularbeiträge gedeckt wird.

Aus den Kommissionen.

Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte heute über eine Fülle von Petitionen zum Reichseisenbahnetat. Soweit sie Gehaltsfragen betreffen werden sie einem früheren Beschluß gemäß bis zur Einbringung der zugesagten Besoldungsnovelle zurückgestellt. Die übrigen Gesuche werden überwiegend als Material überwiesen, darunter eine solche auf gesetzliche Festlegung einer stündigen Höchst-Arbeitszeit in den Eisenbahnwerkstätten.

Churchillschen Vorschläge zu finden, der übrigens auch in der öffentlichen Meinung Englands selbst keinen besonders lebhaften Anklang gefunden hat. Die Entspannung und Annäherung schreitet fort, die Beziehungen der beiden Kabinette sind durchaus vertrauensvoll.

Die 19. Kommission des Reichstages zur Beratung des Entwurfes betr. den Verrat militärischer Geheimnisse nahm den ersten Absatz des § 1 in folgender Fassung an: Militärische Geheimnisse im Sinne des Gesetzes sind Schriften, Zeichnungen und andere Gegenstände (die in dem Entwurf einbezogenen „Nachrichten“ werden gestrichen), deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich sei.

Der Seniorenkonvent des Abgeordneten-Hauses unterhielt sich über die Frage der Kontingenzierung der Etatsberatung, ohne zu einem sicheren positiven Ergebnis zu kommen. Dagegen hat sich die Versammlung bereit gefunden, einer Erweiterung der Sitzungen um 1/2 bis 1 Stunde zuzustimmen, um den Etat so weit als möglich vor Ostern zu fördern.

Ausland.

Die französische Kammer hat anstelle des zurückgetretenen Abbé Lemire den Sozialistisch-Radikalen Rabier mit 211 Stimmen zum Vize-Präsidenten gewählt. 210 Stimmen fielen auf André Lefevre.

Spanische Kämpfe in Marokko. Wie aus Tanger gemeldet wird, ist es zu einem Gefecht der Spanier mit den Marokkanern gekommen, das mehrere Stunden dauerte. Die Kabylen konnten erst nach heftigem Widerstande aus den stark befestigten Stellungen geworfen werden. Die Marokkaner verloren 17 Tote und haben 30 Verwundete. Die Verluste der Spanier sind unbekannt.

Die Unruhen in Portugal. Im Union-Theater in Lissabon ist es gestern zu einem aufsehenerregenden Skandal gekommen. Während der Vorstellung stand plötzlich ein Mann auf und griff unter der Erklärung, ein entlassener Eisenbahnarbeiter zu sein, aufs bestigste die Eisenbahngesellschaften und den Ministerpräsidenten Costa an.

Im Schneegeflöber.

von Anders J. Eriksholm.

Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann.

Eine in Schnee gefüllte Landschaft. Große, weite Felder mit Sonnenstreifen darüber. 2 Reihen niedriger Weidenbäume, aus deren knospenden Köpfen ein Wald von schwarzen Zweigen nach allen Seiten hinausragte, so daß sie ausfahen wie gewaltige Stachelschweine.

Aus einem einsamen Hause, das halb zwischen den Schneefelsen verborgen lag, stieg ein heller Rauch zu der bläulichen Luft empor. Weit da draußen zur Linken gewahrte man den Wald als schwache, bläuliche Verbrämung. Ein munterer Klang von Schlittenglocken füllte die weiße Stille des Wintertages.

Der Schlitten fuhr in jäher Fahrt den Weg zwischen den beiden Reihen Stachelschweinen entlang, die da standen und einen krummen Rücken machten, als seien sie ärgerlich darüber, durch die Musik der Glocken aus ihrem Winterschlaf geweckt zu werden.

Im Schlitten saßen zwei Personen. Eine noch jugendliche, in Pelz gekleidete Dame und ein Mann in einem dicken, grauen Mantel, dessen Krage er über die Ohren hinaufgeschlagen hatte, so daß man nicht viel mehr von seinem Gesicht sah als die Augen und eine rote Nasenspitze.

Die Dame sah während der ganzen Zeit stumm und sah über die weißen Felder hinaus. Erst als sie sich einem Dorf näherten, ward sie lebhaft.

„Jetzt werde ich bekannte Gesichter sehen, Sören!“ sagte sie.

„Ja — a, wenn da welche sind“, sagte Sören.

Sie zeigte auf ein Gehöft, das in einer Niederung ein wenig abseits vom Dorfe lag.

„Da unten liegt Per Hansens Hof, Sören.“

„Ja, der liegt noch in demselben Loch, wo er immer gelegen hat. Aber Per Hansens ist übrigens tot, und seine Frau auch.“

„Herr Gott, sind die tot? Es waren prächtige Menschen. Wie geht es denn den Kindern?“

„Die haben alle studiert. Hans ist Tierarzt geworden, und Morten ist Pastor. Und Jens, der noch klein war und herumwatschelte, als gnä' Frau und der selige Herr Forstmeister in Axellund wohnten, — der soll ja Aokat werden.“

„Aber dann ist ja da niemand mehr von ihnen auf dem Hof?“

„Ja. Der Hof ist nun in fremden Händen. Und ebenso ist es wohl bei dem Dorfschulzen. Die hatten ja nur die eine Tochter, und die ist in Kopenhagen und will Doktor studieren.“

„Herr Du meines Lebens! Das ist ja eine ganze Epidemie hier draußen.“

„Dem Schmied sein Kristian, der hat im Frühling das Schullehrerexamen gemacht“, fuhr Sören fort. „Und Böttgers Ane, die ist in der Stadt auf'm Gymnasium.“

Die Dame lächelte heiter.

Aber Sören! Ihr werdet hier auf den Bergen ja alle studierte Leute.“

„Was sagt denn Klaus Bernsten, Sören.“ Er sagt: Und wer soll denn nu de Felder pflügen, und wer soll das Gras mähen.“

„Ja, das ist auch so eine Frage, Sören.“ Der Schlitten bog in das Dorf ein. Dort lag die Mollerei dicht am Wege, und der Mollereivorsteher stand auf der Treppe und rauchte seine Nachmittagspfeife.

Er lästete die Mühe ein wenig, und Sören grüßte mit der Peitsche. Aber die Frau im Schlitten seufzte leicht auf. Sie kannte den Mann nicht.

„Ne, der Vorsteher is auch neu. Der is' vor ein paar Jahren gekommen“, erklärte Sören.

Sie kamen an dem Armenhause und der Schmiede und an einem langen Mietshause vorbei, das vor dem Dorfteich lag. Aber es waren fremde Gesichter, die hinter den Fensterscheiben hervorguckten, fremde Gesichter grüßten sie auf der Straße.

„Ich kenne wohl keine Seele mehr hier draußen, Sören.“

Die junge Frau war ganz ernsthaft geworden. Plötzlich aber strahlte ihr Gesicht wieder. Da drüben war ein alter Bekannter, obwohl es nur ein lebloser Gegenstand war!

„Die alte Brunnenwippe steht noch vor Kersten Daniels Haus, Sören.“

„Ja, sie steht da noch“, sagte Sören. „Aber sie reden jetzt davon, daß sie hier ein Wasserwerk im Dorf haben wollen.“

„So, ist davon die Rede. Ja, die Zeit schreitet vorwärts, Sören.“

„Das sagen Sie man noch mal, gnä' Frau“, sagte Sören, indem er den Pferden eine kleine Ermunterung mit der Peitsche zuteil werden ließ. „In der Stadt haben der Konsul und

der Apotheker Mobile gekriegt, und diesen Sommer hat der Baron auch eins gekauft. Aber ich den' ja, na so in ein paar Jahren, dann werden die Mobile alle wieder abgeschafft und dann kaufen sie sich alle zusammen Flugmaschinen!“

Frau Elbaek lächelte. „Da mag was Wahres dran sein, Sören.“

Sie waren wieder zwischen den weißen Feldern herausgekommen, und Frau Elbaek, die von Sörens Gerede müde geworden war, gab sich den Erinnerungen an entschwundene Zeit hin.

Es waren zehn Jahre her, seit sie zwischen diesen Feldern, diesen Bäumen, diesen Häusern umhergewandert war, — zehn Jahre waren es her, seit sie ihr Heim hier in dieser Gegend gehabt hatte.

Zehn Jahre — welch eine entsetzlich lange Zeit!

„Es ist lange her, seit Sie mich gefahren haben, Sören“, sagte sie als Fortsetzung ihrer Gedanken.

„Ach ja, damals war man ja noch jung!“ Sörens rote Nasenspitze kam näher, und seine kleinen, runden Augen blitzten vor Galanterie.

„Gnä' Frau sind aber noch immer so hübsch wie früher!“ sagte er.

Frau Elbaek brach in ein Gelächter aus. „Ja glaube, Sören, Sie haben es sich angewöhnt, Komplimente zu machen!“

Sören verfehlte dem Handpferd einen kleinen Schlag, um die Aufmerksamkeit von seiner eigenen Person abzulenken. Der Schlag kam dem Pferd ein wenig unerwartet. Es machte einen Sprung nach der

ionen verkehrt wurde. Die Vorstellung mußte sofort abgebrochen werden.

Es befähigt sich, daß im Norden des Landes monarchistische Unruhen ausgebrochen sind. In Padregal kam es zwischen Royalisten und Gendarmen zu einem Feuergefecht, wobei 15 Gendarmen Verletzungen erlitten. Die Monarchisten griffen dann verschiedene Gebäude der republikanischen Behörden an und konnten erst nach Ankunft von bedeutenden Verstärkungen aus Padregal vertrieben werden.

Die albanische Anleihe. Prinz Wilhelm zu Wied hatte, wie das B. T. erfährt, im auswärtigen Amt eine längere Konferenz. Wie das Blatt weiter hört, nehmen die Verhandlungen über die Albanische Anleihe, deren Erledigung eine Bedingung für die Abreise des Prinzen zu Wied nach Durazzo bildet, nur einen sehr langsamen Fortgang. Namentlich von französischer Seite werden diesen Verhandlungen immer neue Schwierigkeiten bereitet, wobei die Privilegien der von Oesterreich und Italien begründeten albanischen Staatsbank eine große Rolle spielen. Es heißt jetzt, daß die Frage der albanischen Anleihe gemeinsam mit der südalbanischen Grenzfrage und der Inselfrage behandelt werden soll.

Freigabe des Waffenhandels in Mexiko. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten O'Shaughnessy, benachrichtigte alle Fremden indirekt von der Freigabe der Waffenausfuhr nach Mexiko durch seine Regierung. Viele Fremde bereiten sich zur Abreise vor. — Präsident Huerta äußerte, er lasse O'Shaughnessy die Pässe aus diesem Anlaß nicht zustellen; die Freigabe des Waffenhandels würde seine Haftung gegenüber den Vereinigten Staaten und den Nordamerikanern in Mexiko nicht beeinflussen. — Nachdem die Verordnung, die den Waffenhandel in Mexiko freigibt, veröffentlicht worden war, erfuhr man, daß in New Orleans und in den Nachbarstädten 14 000 Gewehre, 15 Millionen Patronen, 60 Revolverpatronen und vier Maschinengewehre lagerten, um nach Mexiko durchgeschmuggelt zu werden.

**Lokales.**

IV. Abonnementskonzert. Abonnementskonzerte füllen immer das Haus. Das gestrige hatte einen sehr stattlichen Zuspruch, Saal und Galerien waren beinahe vollbesetzt. Die gekommenen waren, sich an den wirklichen Schönheiten der Musik zu erfreuen, durften vollbefriedigt weggehen. Die Kapelle war in glänzender Verfassung. Die Ouvertüre zu „Santalala“ von Goldmark gab dafür gleich den Beweis, stand aber trotz der vorzüglichen Wiedergabe in keinem Vergleich zu der später gespielten R. Strauß'schen Tondichtung „Tod und Verkürzung“. Das war ein Stück, in dem sich die Kunst unseres Orchesters voll entfalten und glanzvoll offenbaren konnte. Das Ringen mit dem Tode, die letzten Augenblicke des Lebens, in denen die ganze Erdenwanderung noch einmal vor das Auge des Sterbenden tritt, der neue Kampf und wieder goldene Bilder aus Jugend und Mannesalter und das schließliche Erliegen, das Erlösung und Berklärung bringt — das ist ein Stoff, der vielleicht nirgends so nachhaltig auf das Gemüt wirkt, wie in der Vertonung. Man hört die Lebenslust und Lebensfreude, und kann doch nicht froh werden, der verhaltene Trommelwirbel, der den Todestampf so wahr darstellt, stimmt düster und traurig. Für ein Orchester ist „Tod und Verkürzung“ ein dankbares Stück. Man kann bei gutem Verständnis und bei gu-

Seite, so daß der Schlägen einen Bogen nach links beschrieb.

Als er wieder ins rechte Geleis gekommen war, sagte Frau Elbael:

Sören, Sie sehen auch noch gut aus wie damals, als mein Mann und ich in Arellund wohnten.“

Sören's siebenundfünfzigjähriges Junggesellenherz fühlte sich geschmeichelt.

„Ja, man ist ja gerade nicht jünger geworden“, sagte er. „Aber man hat ja auch gute Tage.“

„Ja, der neue Oberförster ist wohl ein guter Herr“, sagte Frau Elbael.

„Das wollte ich meinen“, sagte Sören. „Ich habe Römer ja gefannt, als er noch ein ganz junger Mensch war und das Forstwesen in Arellund gelernt hat. Und seine Frau ging noch zur Schule, als ich bei Forstmeister Elbael diente.“

Frau Elbael sah da und starrte nach dem Waldrande hinüber, der näher und näher kam. Es war ihr, als könne sie schon den frischen, erquickenden Tannenduft spüren — den sie so über alle Maße liebte.

„Wie geht es Frau Römer denn?“ fragte sie.

„Das ist eine tüchtige Frau“, sagte Sören.

„Und gesund ist sie auch — wenigstens so einigermassen.“

„Was soll das heißen, Sören?“

„Jaja“, sagte Sören auf seine sinnige Weise. „Sie hat seit dem Herbst ein bißchen an Gemütskrankheit gelitten, und ist das, was man nervös nennt, gewesen.“

Frau Elbael lächelte ein wenig.

„Ahnen Sie, was da vorliegen kann, Sören?“

Sören zauderte mit der Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

ter Beherrschung des Themas (die beiden eisernen Grundlagen des guten Vortrages) eigene Empfindung hineinlegen, man kann seinem Gefühl Ausdruck verleihen und sich ausleben. Unsere Kapelle besaß die grundlegenden Erfordernisse und gab so eine — auch technisch — wunderschöne künstlerische Leistung. Als Solist hatte sich für den Abend der Solocellist des Frankfurter Opernhausorchesters, Arv Schuner, zur Verfügung gestellt. Arv Schuner ist ein anerkannter Meister des Cellospiels. Er spielt nicht nur, daß gespielt ist, er spielt mit der ganzen Hingabe, der ein Musiker fähig sein kann, mit dem Herzen. Mit der sinnlichen Schönheit, die er in den Ton legt, umschmeichelt er uns. Schwungvoll und raffig, mit vollendeter Reinheit im Ton und Feinheit in der Bogenführung trug er die „Suite No. II“ von de Hervelois in eigener Bearbeitung für Violoncell und Orchester vor. Für den Zuhörer ist sein Spiel gerade so ein Erleben wie für den Künstler selbst. Leider entschloß sich Sch. nicht, das begeisterte Publikum mit einer Zugabe zu erfreuen; dagegen gab er Gelegenheit, sein Kompositionstalent zu zeigen, in seinen Werken „Legende“ und „Intermezzo für Orchester“. Die Anwesenden nahmen beide Stücke mit großem Wohlgefallen auf, ich fand besonders im „Intermezzo“ viel Liebliches und Niedliches, das mich sehr ansprach. Die Kapelle entledigte sich ihrer Aufgabe unter Leitung des Komponisten mit großer Kunst und Formvollendung so daß der wohlverdiente, reiche Beifall nicht ausbleiben konnte.

g. Die Homburger Ortsgruppe „Kameradschaft“ des Bundes kommunaler Polizeibeamten in Preußens feierte gestern Mittwoch Abend den Allerhöchsten Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II. im Saale des Restaurants „Zum Römer“. Ein erfreuliches Bild von gutem Einvernehmen zwischen den Hütern des Gesetzes und der Homburger Bürgerchaft zeigte sich durch den überaus zahlreichen Besuch dieser schönen patriotischen Veranstaltung. Eingeleitet wurde diese durch einen flotten Marsch von Mitgliedern der Hanauer Eisenbahn-Regimentkapelle, die wie im vorigen Jahre den musikalischen Teil der Festlichkeit vortrefflich bestritt. In der folgenden Ansprache des Ortsvorstehenden, Polizeiergeanten Bach, wurde der hauptsächlichsten Bedeutung des Zusammenseins nach einigen begrüßenden Worten würdevoll gedacht. Mit überzeugender Vaterlandsliebe und mit unbegrenzter Verehrung für unser Herrscherhaus feierte der Redner unsern Kaiser, den Schirmherrn alles Edlen und Guten. In das dreifache Hoch stimmte alles, von echter Begeisterung mit fortgerissen, jubelnd ein. Das anschließende lebende Bild „Veteranen-Traum“ bildete ein würdiges Pendant zu dem Vorhergegangenen. Nunmehr reichte sich Programmnummer an Programmnummer. Der Quartettverein Homburg hat dabei wiederholt sehr anerkennenswertes; die Leistungen würden noch vollkommener werden, wenn der kleine Sängerkreis um einige Kräfte Verstärkung fände. Vielen Beifall fanden auch die Rezitationen des Herrn Michel und die verschiedenen humoristischen Darbietungen. Den letzteren Teil bestritten Fräulein El. Hildwein sowie die Herren Simon, Stadtmüller und G. Kühn in wahrhaft künstlerischer Weise. Um das Theaterstückchen „Des Kaisers Patentkind“ machten sich alle Mitwirkende, Fräulein Hildwein sowie die Herren Gilles, Michel, Bach, Otto und Stödel in gleicher Art verdient. Eine Ueberraschung wurde den Festteilnehmern noch durch einige Gesangssolis des Herrn Sch. Frischhorn aus Hanau bereitet; eines jungen Mannes, der über hervorragende Stimmkräfte verfügte, die sich besonders in der „Gräuserzählung“ aus „Lohengrin“ sehr wirkungsvoll offenbarten. Am Schluß der programmlichen Darbietungen ergriff nochmals der Vorsitzende das Wort, um den am Erscheinen verhinderten Oberbürgermeister zu entschuldigen und dessen freundliche Wünsche zu übermitteln. Allen Festteilnehmern und insbesondere den Vorgesetzten und Vertretern aus der übrigen Beamtenenschaft dankte Polizeiergeant Bach für ihr befreundetes Interesse an den Bestrebungen der Schutzmannschaft, das er sich auch für die Zukunft erbat, wie er auch den Mitwirkenden Anerkennung und Dank zollte. Viel Vergnügen wünschte er allen Anwesenden noch für den weiteren Verlauf des Abends. Dies trat dann auch ein, denn sowohl die reichhaltige Tombola als auch der abschließende Tanz wurden zu einer Quelle fröhlichster Lust.

h. Die Handwerker-Versammlung des Gewerbevereins im Schützenhose konnte der 2. Vorsitzende Architekt Schlottnner bei zahlreicher Anwesenheit der Interessenten eröffnen und dem von der Handwerker-Versammlung her bekannten Obermeister Knieß aus Kassel zu seinen Ausführungen das Wort erteilen. Vexterer streifte, auch mit Einschaltung vieler Beispiele, die Not des Handwerkes im Einigehen und dem unbedingt erforderlichen Zusammenschlusse. Lobenswert zu konstatieren ist, daß sich hier schon kleinere Interessengruppen, zum Teile mit Erfolg, gebildet haben. Mit den bestehenden Lehrlingsverhältnissen ist einmal zu rechnen, und zum Nachwuchs sollte mehr auf Kopfarbeit unter praktischer Grundlage Wert gelegt werden. Bei den Wahlen ins Parlament, zu den Steueraussschüssen usw. muß eine regere Beteiligung erfolgen, entgegen der vererblichen Gleichgültigkeit. Wenn auch beim

Gewerbegericht nicht viel herauskomme, biete es immer Gelegenheit zum Ruhhandel. Die Stadtbehörde muß unter Vorführung von Zahlenmaterial und geschlossenem Vorgehen von den Wünschen des Handwerkes im beiderseitigen Interesse unentwegt angegangen werden. Einigkeit macht stark. Zuwendungen müssen erstrebt werden für die Lehrlingsherausbildung an tüchtige Handwerksmeister, auch Beschädigungen von Ausstellungen sind notwendig. Die Solidarität der Arbeiter muß auch auf die Handwerker selbst übergehen und Zusammenkünfte helfen auch hier. Die Behörden werden auch noch einlenken und einsehen, daß das Vertrauen bei reeller Durchführung gestärkt wird. ZuchtHausarbeit und Arbeitslosigkeit stehen sich diametral gegenüber. Regiearbeiten der Stadtverwaltungen sind auch wenig dem Handwerke förderlich, und sogar wird einzelnen Handwerkern Konkurrenz durch Läden, wie bei uns so bitter von den Installateuren geklagt wird, gemacht. Alles in Allem, so führt der Herr Vortragende zum Schluß aus, kann eben nur im Einigehen und dem Zusammenschlusse ein Erfolg liegen. Die so eist von Herz zu Herzen gehenden Worten fanden stürmischen Beifall, dem der Vorsitzende noch Worte der Anerkennung und des Dankes verlieh. Die Vorsitzführer der hiesigen Vereinigungen führten die lebhaft einsehende Diskussion herbei und förderten bereits feimende Saat. Eine dem Vorstande übergebene Resolution kam noch zur Verlesung, worauf der Versammlungsleiter mit Wünschen weiterer Erfolge schloß.

II Eiseft. Mit Bangen schauten seit dem letzten Witterungswechsel unsere Winterportler auf Baro- und Thermometer, ob man sich noch der Hoffnung weiterer Vergnügungen hingeben dürfe. Und der Wettergott war freundlich. Er ließ nach dem Tauwetter der vorigen Woche wieder gefrieren und schöner, als es vorher war. Also konnte das verschobene und ersehnte Eiseft gestern Abend stattfinden. Schon lange ehe die Kapelle erschien, entwickelte sich ein frohes Treiben auf der Eisbahn, das seinen Höhepunkt erreichte, als die schneidigen Märsche und die süßen Tanzmelodien erklangen. Wer Schlittschuhlaufen kann, hatte sich eingestellt. Wenn auch der Eislauf immer Vergnügen macht, bei Musik ist er doch etwas ganz anderes. Es geht noch einmal so gut, wenn man sich nach schönen Weisen wie ein Falter in der Sonne auf dem Eise wiegen kann. Noch lange, nachdem die Kapelle ihre Arbeit eingestellt hatte, wogte das Leben auf der Eisfläche, und es war sehr spät, als die Lekten den Heimweg antraten, um sich von den Sportstrajapen auszuruhen und von Eislauf und Walzermusik zu träumen.

\* Der Rodelflub Tannus Frankfurt a. M. hält am nächsten Sonntag auf der Nordbahn bei Oberreifenberg auf dem Feldberg Rodelfahren für Herren, Damen und Jugendfahrer ab.

e. In der Vereinigung der Saalburgfreunde Berlin spricht am Dienstag, den 10. Februar 1914, abends 8 Uhr Herr Prof. Dr. A. Göze über: Einige Kunststücke vorgegeschichtlicher Bronzezeit (mit Demonstrationen).

II Dekan Schaller, der seit der Pfarrei Homburg-Kirdorf verfeh, wurde von seiner neuen Pfarrgemeinde Wicker am Samstag herzlich empfangen. Am Sonntag wurde er durch Pfarrer Graf aus Ebersheim in sein neues Amt eingeführt.

m. Die Brigades- und Divisionsmanöver im 18. Armeekorps erstrecken sich im Hinblick auf die Kaisermanöver, an denen das Korps teilnimmt, diesmal nur auf 6 Übungstage. Die Manöver finden in dem Terrainabschnitt der Provinz Hessen-Rhassau und des Großherzogtums Hessen statt, der begrenzt wird im Süden von der Linie Frankfurt-Höchst-Rainz, im Westen von der Linie Rainz-Langenschwalbach, im Norden von der Linie Langenschwalbach-Friedberg-Ridda und im Osten von der Linie Ridda-Asphenheim-Groß-Karben-Frankfurt a. M.

\* Zur Beschaffung von Heizmaterial für arme Leute wurden bei uns eingezahlt: J. S. 10 M, J. H. 3 M, M. S. 1.50 M, E. W. und J. W. 20 M, mit den bereits an die Armenverwaltung abgelieferten 57 Mark 80 Pfennig, zusammen 92 M 30 Pf.

\* Ein Wanderpreis des Großherzogs für die hessischen Skiwettläufe. Der Großherzog hat dem Gießener Skiklub einen Wanderpreis für die hessischen Skiwettläufe gestiftet, der im nächsten Jahre zum ersten Male ausgetragen wird. Die näheren Bestimmungen zur Erwerbung des Großherzogspreises werden noch festgesetzt werden.

\* Für Fernsprechgehilfinnen ist jetzt ein Mindestmaß der Körpergröße festgesetzt worden, das 156 cm beträgt.

\* Wie sich das elektrische Licht verbilligt hat. Das elektrische Licht, das jetzt unaushaltbar in alle Kreise der Bevölkerung eindringt, hat eine unvergleichliche, erfolgreiche Laufbahn hinter sich. — Vor rund 30 Jahren, im Jahre 1882, verbrauchte die erste unpräparierte Kohlenfadenlampe noch 4,5 Watt pro Kerze Helligkeit. Eine 25kerzige elektrische Lampe ein Stunde lang zu brennen, kostete bei den damaligen Strompreisen etwa 6 Pfg. Im Jahre 1906 gelang es, den Kohlenfaden zu metallisieren und so den Watterverbrauch von 4,5 auf 2,5 herabzudrücken; die Kosten für die 25ker-

zige Glühlampe wurde dadurch auf ca. 3 Pfg. die Stunde reduziert. Trotz dieser Verbilligung um 50% war aber das elektrische Licht für eine allgemeine Einführung noch zu teuer. — Da kam mit dem Jahre 1905 die Metallfadenlampe, die mit einem Watterverbrauch von ca. 1,8 die elektrische 25 Kerzen-Stunde auf 2 Pfg. erniedrigte. Mit diesem Fortschritt war die Petroleumlampe an Billigkeit erreicht; denn bei einem Preise von 20 Pfg. pro Liter Petroleum kostete eine gleichhelle Petroleumlampe pro Brennstunde ebenfalls 2 Pfg. So waren die Schranken überwunden, die das elektrische Licht noch von der großen Masse des Volkes abhielten. Gegenwärtig beherrscht die stoffeste Metalldrahtlampe das Feld. Pro Kerze verbraucht diese Lampe nur noch 1 Watt. Das Vergnügen, eine solche Lampe eine Stunde lang brennen zu lassen, kostet nur noch etwa 1 Pfennig; d. h. das elektrische Licht ist nur noch halb so teuer wie Petroleumbeleuchtung.

\* Ein trinkwaches Geschlecht. Seit mehr als 300 Jahren ist es in Romrod (Oberheide) Brauch, daß bei der Einführung der Gemeinderäte diese in feierlichster Sitzung einen silbernen Becher, der genau eine Flasche Wein faßt, in einem Zuge zu leeren haben. Für jeden Tropfen Wein, der sich noch im Becher befand, waren sie gehalten, eine Flasche Wein zu zahlen. Diese wurden dann als sogenannte „Straßflaschen“ von der Korona der Gemeinderäte in fröhlicher Runde getrunken. Die Jetztzeit findet nur ein schwaches Geschlecht, das nicht mehr imstande ist, nach Altväter Gepflogenheit den Humpen in einem Zuge bis auf den Grund zu leeren. Darum ist es den neugekürten Gemeinderäten gestattet, bei dem Trunk dreimal abzusehen. — Diese alte, in Deutschland vielleicht einzig dastehende Trinksitte wurde auch vor einigen Tagen bei der Einführung von zwei neuen Gemeinderäten geübt, woran sich natürlich auch die „Straßflaschen“ schlossen.

**Dankagung.**

Im Monat Januar 1914 wurden im Waisenhaus nachfolgend bezeichnete Spenden abgegeben: Am 1. Januar von Ungenannt mit dem Ersuchen am 2. Januar ein Gebet zu sprechen, M 10; — Frau A. N. zum Besten der Kinder M 2; — von Stammgästen im Restaurant Schützenhof zum Besten der Kinder M 8; — von Frau Kapitän Zell, Witwe, am Todestage ihres Gatten 5 M; — am 5. von Herrn J. F. Baulz 2 Feldhasen; — am 6. von Herrn Bäckermeister Fischer 70 Neujahrswedden; — am 8. von Herrn Bäckermeister Louis Kofler 3 Düten Gebäck; — am 12. vom Stammisch im Straßburger Hof durch Herrn Dekan Holzhausen M 20; — von der Weihnachtskasse Gambrius im Eisenbahnhof M 11; — von Frä. B. Dannhof mit dem Ersuchen während der Beerdigung ihres Vaters das Lied „Jesus meine Zuversicht“ singen zu lassen, M 2; — am 13. von Herrn F. L. Loh, anlässlich des Heimgangs seiner Gattin ein passendes Lied singen zu lassen, M 3; am 14. von Herrn Rechtsanwalt und Notar P. Wolz; zufolge eines Vergleichs in einer Beleidigungssache M 20; — am 20. von Herrn Hofdachbedeckmeister Fr. Sadler, Erlaß seiner Jahresrechnung in Höhe von M 7.25; — am 21. von Herrn Hotelbesitzer Paul Herstein und Frau, M 10; — am 27. von Herrn Jean Becker und Frau anläßl. ihrer Silber-Hochzeit M 3; — am 31. von Herrn Dr. med. H. Bode, anläßl. der glücklichen Geburt einer Tochter, M 5; — von Herrn Architekt M. Rabe eine Anrichte, 1 Gewürzschrankchen und eine Partie kl. Küchengegenstände.

Allen freundlichen Spendern herzlichen Dank und „Vergelt's Gott!“

Im Namen des Waisenhauses:  
Mohs, Waisenvater.

**Aus der Provinz und dem Reiche.**

§ Seulberg, 5. Febr. Gestern Nachmittag wurde unser früherer Bürgermeister, Herr W. Stumpff zur letzten Ruhe gebettet. An der Beerdigung nahmen neben den Angehörigen und Freunden des Verstorbenen Vertreter der Behörden und sämtliche Vereine unseres Ortes teil, während die Trauermusik von der Homburger Bataillonkapelle gestellt wurde. Die überaus zahlreiche Teilnahme an der Trauerfeier bewies so recht, welch hohen Grad von Wertschätzung sich der Verbliebene in allen Kreisen erfreut hatte.

Hornau, 4. Jan. Da die hiesige katholische Kirche bezügl. des Raumes schon lange nicht mehr der Einwohnerzahl entspricht, und es auch wegen der feuchten Lage derselben wünschenswert erscheint, dieselbe an anderer Stelle zu erbauen, hat nunmehr der Kirchenvorstand einen Bauplan, zum Großherzogol. Lüzemb. Gelände gehörig, von der Firma Kathar. Frères-Köln erworben. Der Kaufpreis beträgt 60 A pro Aute.

Höchst a. M., 4. Febr. Wie man hört, soll nach Anwendung des hiesigen Amtsgerichtsneubaus eine Ueberweisung einzelner Orte des Amtes Königstein in den hiesigen Amtsgerichtsbezirk erfolgen. Es sollen dabei die Orte Eppstein Rodenhäusen, Reithelm und andere Dörfer in Betracht kommen.

Friedberg, 2. Febr. Unter dem Vorsitz des Professors Gebhard (Friedberg) hat sich gestern eine konservative Vereinigung für das Groß-

Herzogtum Hessen gebildet. Der neuen politischen Gruppe traten sofort 60 Personen aus allen Landesstellen bei.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Die Voruntersuchung gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Fehrl, der sich angeblich der Bestechung von Gefängnisbeamten schuldig gemacht haben soll, ist abgeschlossen und die Akten sind der Staatsanwaltschaft übergeben worden, die nun sich schlüssig darüber zu machen hat, ob Anklage erhoben werden muß oder Einstellung des Verfahrens zu erfolgen hat. — Die Strafkammer verurteilte den 37jährigen Maler Johann Adolf Bürtle wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte ein achtfähriges Mädchen mißbraucht und dem Kinde zu einer ansteckenden Krankheit verholpen, die sein Unterbringen im Krankenhaus erforderlich machte. — Der heutige Termin in der Zivilkammer der Gemeinde Gongenheim gegen die Homburger Straßenbahngesellschaft — die Gongenheimer fühlen sich benachteiligt, weil nicht alle Züge der Elektrischen Frankfurt-Homburg an ihrem Orte halten — wurde vertagt.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte bei zwei hiesigen Lotteriekollektoren eine große Anzahl Lose der hamburgischen und sächsischen Staatslotterie, die von den Kollektoren in Geheimfächern verborgen gehalten waren. — In der Nacht von gestern auf heute wurden am Berkersheimer Weg zwischen Eisersheim und Station Bonames sieben Leitungsdrähte der Fernsprechleitung auf etwa 60 m. abgeschnitten und gestohlen.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Das Lastautomobil einer Kolonialwarenfirma überfuhr in Neu-Herborn das 8 Jahre alte Töchterchen des Metzgermeisters Wirth. Dem Kinde wurde von dem Schutblech des Automobils der Schädel zerquetscht, so daß der Tod sofort eintrat. Der Lenker des Autos, der Chauffeur Seubert behauptet, daß die Kleine unverhofft über den Weg gelaufen sei.

Wiesbaden, 4. Febr. In dem Preisauschreiben für den Neubau der Nassauischen Landesbank erhielten Geh. Baurat Moritz (Köln) den ersten Preis, die Architekten Bielenberg und Meißner in Berlin den zweiten, der Architekt Leonhard in Frankfurt a. M. den dritten Preis.

FC Biebrich a. Rh., 4. Febr. 251 Klagen waren von Biebricher Bürgern gegen den Magistrat in Biebrich a. Rh. beim Bezirksausschuß Wiesbaden anhängig gemacht worden, die sich gegen die Heranziehung zur Kanalbenutzungsgebühr richteten, in denen insbesondere geltend gemacht wurde, daß das Ortsstatut vom 19. Dezember 1910, auf Grund dessen die Gebühr erhoben, ungültig sei, da die Gebühr zur Tilgung des Anlagekapitals erhoben, dies nach dem Kommunalabgabengesetz aber nicht in Gestalt von Gebühren, sondern in Gestalt von Beiträgen erhoben werden müsse. Das Oberverwaltungsgericht hat bereits die Rechtsbeständigkeit des Statuts verschiedentlich ausgesprochen. Der Bezirksausschuß Wiesbaden stellte sich heute auf den Boden der Urteile des Oberverwaltungsgericht und wies eine Klage des L. Kehrman in Biebrich ab.

PC Hadamar, 4. Febr. Dr. jur. H. Decher, Hilfsarbeiter beim Magistrat der Stadt Fischeln bei Crefeld wurde mit 8 gegen 6 Stimmen zum hiesigen Bürgermeister gewählt.

Hersfeld, 3. Febr. Vor einigen Tagen ist in einer Wirtschaft zu Hettenshausen auf einer Treppe, mit dem Kopfe nach unten liegend, der Sattler Johann Peter Müller verunglückt aufgefunden worden. Er wurde in das Fuldaer Landkrankenhaus übergeführt, wo er gestern nachmittag an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben ist. Verschiedene Umstände, so die Lage, in der der Verletzte aufgefunden wurde und eine in der Nähe der Wirtschaft mit Blutprüfern behaftete Art, lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß an dem Verstorbenen ein Verbrechen begangen worden ist.

Oberstein a. M., 4. Febr. Die letzten Ermittlungen in Sachen des Raubmordversuches in dem Bingerbrück-Meher Personenzuge ergaben, daß der angeblich überfallene Schlicht ein von der Kriminalpolizei stedbriesslich verfolgter Defraudant ist, der als Angestellter der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Mainz 600 Mark unterschlagen hat.

Königswinterhausen, 3. Febr. Der 14 Jahre alte Schüler Ravenberg versuchte gestern zwei Kinder, die auf dem Kruppensee beim Schlittschuhlaufen eingebrochen waren, zu retten und fand dabei den Tod. Die beiden eingebrochenen Kinder konnten gerettet werden.

Berlin, 4. Febr. Der 38 Jahre alte Kaufmann Schwarzfuß hielt sich seit 2 Jahren in Berlin auf und wohnte mit einer Witwe zusammen, mit der er ein Liebes-Verhältnis unterhielt. Vor einiger Zeit erhielt Schwarzfuß als lästiger Ausländer einen Ausweisungsbefehl. Er leistete diesem Befehl keine Folge, sondern entzog sich durch Reisen den Beobachtungen der Polizei. Er kehrte dann immer wieder nach Berlin zurück. Seine Geliebte fürchtete jedoch Unannehmlichkeiten und wollte sich deshalb von Schwarzfuß trennen. Als sie ihm dies wiederholt erklärte, ergriff er ein Küchen-

messer, riß sich die Kleider auf und stieß sich das Messer in die Brust. Die Verletzung war so schwer, daß er besinnungslos zusammenbrach. Er wurde ins Krankenhaus Friedrichshain gebracht, wo er starb.

Berlin, 4. Febr. Heute vormittag 8 1/2 Uhr wurden die beiden Vertreter der Zentrumsfraktion des Reichstages, Benedix Hebel, Vertreter des Kreises Schwaben 4 und der geistliche Rat Dekan und Stadtpfarrer Joh. Püh, Vertreter des Kreises Schwaben 2, an der Kreuzung der Blücher und Mittenwälder-Straße von einem Droschkenautomobil umgefahren und zur Seite geschleudert. Sie wurden beide schwer verletzt und nach dem St. Hedwigs-Krankenhaus geschafft, wo sie zur Zeit noch bewußtlos und nicht vernehmungsfähig darniederliegen.

Berlin, 5. Febr. Der Zustand der beiden verunglückten Zentrumsabgeordneten Hebel und Püh hat sich verhältnismäßig rasch gebessert. Auch der am schwersten Verletzte Pfarrer Hebel ist nunmehr außer Lebensgefahr.

Rebeberg (Sachsen), 4. Febr. Auf dem Staatsstraßenübergang am Bahnhof Rebeberg fuhr gestern Abend ein von Dresden kommender Kraftwagen durch die geschlossene Schranke in den einfahrenden Personenzug 707. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Ein Insasse, der Mechaniker Herwarth aus Dresden, erlitt einen Schädelbruch und schwere Knochenbrüche. Er wurde besinnungslos in das Rebeberger Krankenhaus übergeführt, wo er bald verstarb.

Braunschweig, 4. Febr. Nach der „Braunschweigischen Landeszeitung“ fuhr heute Nacht auf dem Ostbahnsteig eine ausfahrende Lokomotive dem um 12 Uhr von Magdeburg kommenden Güterzug in die Seite und brachte 15 Wagen zur Entgleisung. Der Heizer Ruhmann des Güterzuges wurde vom Packwagen fast erdrückt. Ein Schaffner trug eine Fleischwunde davon. Die ausfahrende Lokomotive wurde sehr schwer beschädigt. Der Führer und Heizer blieben jedoch unverletzt. Die Aufräumungsarbeiten dauern noch an. Die von Helmstedt kommenden Züge werden über Zerzheim-Wolfenbüttel geleitet.

Aus aller Welt.

Auffeherregende Verhaftungen. Die Pariser Polizei hat gestern erneut zwei Verhaftungen vorgenommen, die in der Pariser Finanzwelt das allergrößte Aufsehen hervorgerufen. Der Direktor der französischen Bank in der Rue de Rome, Meunier, wurde auf Anzeigen mehrerer Kunden hin in Haft genommen. Unter den Geschädigten befindet sich auch die Gräfin von Lastorie, Tochter des Barons von Courcelles. Sie erklärte, um ca 30 Millionen Mark geschädigt zu sein. Meunier riet der Gräfin u. a. zum Ankauf von Aktien der Untergrundbahngesellschaft in Barcelona, die sich bei späterem Verkauf als völlig wertlos erwiesen. Der andere verhaftete Finanzmann ist der Bankier Lecomte, der das Bankgeschäft Lecomte & Co. in der Rue de Reaumur inne hat. Es soll Lecomte gelungen sein, für über 30 Millionen wertloser Aktien bei seiner großen Kundschaft, die sich hauptsächlich aus der französischen Geistlichkeit zusammensetzte, unterzubringen. Unter den 20 gegen Lecomte eingelaufenen Anzeigen befinden sich 10 von Bischöfen und zwei von Erzbischöfen. Der Kompanion Lecomtes, der elssässische Ingenieur Klotz, der seine völlige Unschuld an allen betrügerischen Transaktionen Lecomtes nachweisen konnte, verliert etwa 200 000 Franken.

Brand in einem Schlosse. In dem Schlosse Aberhill bei Grieff brach gestern Vormittag Feuer aus, das von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts angelegt worden sein soll. Der Saal mit den kostbaren Gemälden und Möbeln ist zerstört worden. Auch ein anderes in dieser Gegend gelegenes unbewohntes Landhaus wurde durch eine Feuersbrunst heimgesucht.

Mauereinsturz. Während eines Fußballwettkampfes in Sheffield, dem eine sehr große Zuschauermenge beiwohnte, stürzte eine Mauer ein und begrub viele Menschen. 16 Personen wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Allerlei.

Der Affenfang. Wenn man den vollstümlichen Anschauungen und den Witzblättern glauben dürfte, so genügt es, um Affen zu fangen, unter einem Baum ein Paar Stiefel auszuziehen und dieselben Stiefel, innen mit Leim beschmiert, dann einfach ins Gras zu stellen, worauf dann der Affe von selbst kleeen bleibt. Wie Karl Hagenbeck erzählt, gestaltet sich der Affenfang im afrikanischen Urwald in Wirklichkeit etwas verwickelter. „Eine unserer Stationen befand sich am Gash, am Fuße der Berge von Sahanai und in unmittelbarer Nähe einer Felspartie, die man als eine Affenstadt bezeichnen konnte. Hier fanden sich in kurzem Abstand mehrere Wassertrümpel, die von den Affen als Tränkplätzchen benutzt wurden. Auf schmale Felsleisten hingelauert, saßen ganze Affenfamilien. Leise grunzt es und quiekt es, Mütter lullen ihre Babies in Schlummer und alte Herren brummen über die Störung. . . . Jetzt erscheint auf der Bildfläche unser alter Freund vom Stamme der

halbwidren Basus, unser alter Freund, Abdalla Duff. Hütet euch, arme Affen! Der Jäger ging sogleich ans Werk und verstopfte die sämtlichen Wasserlöcher des Gash mit Dornbüschen — bis auf eines. Auf diese Weise waren die Paviane gezwungen, alle dieselbe Tränke zu benutzen, wobei die Affen, nur 50 Schritt von unsern Leuten entfernt, ihren Durst löschten. In der Nähe des Wasserloches wurde regelmäßig Durrrha gestreut, das die großen Männchen mit Gier aufnahmen. Während dieser heuchlerischen Freundlichkeit von unserer Seite wurde die Falle hergerichtet, die unsere Gäste zu Gefangenen und alsbald zu Emigranten machen sollte. Diese Falle besteht ganz einfach aus einer aus Baumzweigen geflochtenen Röhre, die durchsichtig ist wie ein Käfig und in ihrem Aeußeren dem kegelförmigen Dach einer Eingeborenen-Hütte gleicht. Im Dunkel der Nacht wird ein langer Strid an den Knüppel im Sande verborgen. Und nun kommt die Tragödie. Heiß brennt die Mittagssonne hernieder und ein Zug durstiger Paviane eilt schnatternd zur gewohnten Tränke. Aber schon sind einige der Tiere durch einen Rud am Stride zur Falle gebracht und drei große Affen sind gefangen. Die Herde draußen ist im ersten Schrecken geschoen, nun kehrt sie zurück und feuert die Gefangenen durch ohrenbetäubendes Grunzen und Schreien an, das Aeußerste zu versuchen. Die Kühnsten führen ein erregtes Zwiegespräch mit den Gefangenen. Wahrscheinlich beraten sie sich über die Möglichkeiten der Rettung. Das wäre so etwas für den amerikanischen Forscher Professor Garner gewesen, der sich lange Jahre damit beschäftigte, die „Affensprache“ zu konstruieren. Aber die Jäger haben sich praktischerweise mit langen, gegabelten Stangen des „Schebas“ versehen, die die Rolle von Lasso spielen. Mit dieser Gabel saßt man den Hals der gefangenen Paviane, mit starken Striden wird der Affe gefesselt und, in ein Tuch gewickelt, zur Station getragen.

Das Land der billigsten Posttarife. Aus einem Rapport der indischen Post ist zu ersehen, daß der Posttarif in keinem Lande so niedrig ist, wie dort, und daß sie den Vergleich mit dem Posttarif in China, der bisher als der billigste der Welt gegolten hat, gut ausschalten kann. In China ist das Porto für einen Brief innerhalb der Staatsgrenzen, von der zu durchreifenden Distanz ganz abgesehen, 7 1/2 Centimes. Die indische Post übernimmt, wie die Deutsche Industrie-Correspondenz in Dresden berichtet, unter den gleichen Voraussetzungen die Beförderung eines Briefes, der unter Umständen eine Bahnfahrt von fünfmal 24 Stunden durchzumachen hat, zum Satz von 5 Centimes und eine Postkarte zu 2 Centimes. Die indische Post hat im Laufe eines Jahres über 1000 Millionen Poststücke expediert; Indien hat 19 000 Postannahmestellen und beschäftigt 100 000 Angestellte. Die Posteinnahmen beliefen sich auf 45 Millionen Pfund Sterling, Postanweisungen wurden für den Wert von 870 Millionen Pfund Sterling expediert und Wertfächer per Post wurden für 1100 Millionen Pfund Sterling expediert. Zu den Aufgaben, die die indische Post zu bewältigen hat, gehört auch der Verkauf des Chinins, das zur Bekämpfung der Malaria benötigt wird. Die Postbeamten haben also in Indien eine Nebenbeschäftigung, die in Europa etwas befremdend anmutet. Die indische Post erläßt auch Lebensversicherungspolice, was wohl vielen auch als ein Novum erscheinen wird. Sie hat in einem Jahr 24 000 Policen ausgestellt, mit einer Gesamtversicherungssumme von 54 Millionen Pfund Sterling.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 4. Febr. Die Probefahrt mit dem Militärluftschiff „J. 7“ sind jetzt abgeschlossen. Die neuen Abzugsvorrichtungen für die ausströmenden Gase haben sich bewährt. Die Ueberführung nach Dresden wird demnächst erfolgen.

München, 4. Febr. Heute Vormittag ist ein Unteroffizier des Fliegerbataillons Oberschleißheim aus 200 Meter auf den Kasernenhof des Eisenbahnbataillons gestürzt. Er war sofort tot. Das Flugzeug ist zertrümmert.

Chartres, 4. Febr. Der Flieger Geraziz stellte einen neuen Weltrekord für den Flug mit 5 Passagieren auf, in dem er mit ihnen bis zu einer Höhe von 2250 Meter aufstieg.

Helgoland, 4. Febr. Das Luftschiff „Sachsen“ überflog heute Mittag die Hafenanlagen, umkreiste die Insel, flog über die Düne zu der hinter der Düne liegenden Gschwader und verschwand dann in dichtem Nebel. Das Schiff führte die Reichsdienstflagge.

Strasbourg, 3. Febr. Das Flugzeug, das auf dem Fluge Strasbourg-Metz die Richtung verlor und in Frankreich zwischen Chantilly und Croismare niederging, war mit dem Oberleutnant des badischen Infanterieregiments Nr. 14, Prestien und mit dem Leutnant des lothringischen Infanterieregiments No. 16, Gerner, besetzt. Die Offiziere kehrten nach Deutschland zurück. Ein zweites Flugzeug, das unter Führung des Leutnants Thelen gleichfalls nach Metz aufgestiegen war, ist heute

Nachmittag auf dem Flugplatz Frescaty bei Metz gelandet.

Nancy, 3. Febr. Ein deutsches Flugzeug mit zwei Leutnanten landete gestern Nachmittag 12 1/2 Uhr zwischen Chantilly und Croismare. Die Offiziere erklärten dem Unterpräfecten von Lunéville, daß sie von Strasbourg nach Metz fliegen wollten. Nachdem Saarburg passiert worden sei, hatten sie die Richtung verloren, sodaß sie landen mußten, ohne zu wissen, wo sie sich befanden. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt.

Literatur.

Zatum, Roman von Georg Wasner, Verlag Ullstein u. Co., Berlin-Wien. Preis 1 M. Ein Roman der Jugend, vor der noch verheißungsvoll das Leben liegt, der sorglosen, leichtsinnigen Jugend, und ein Roman des deutschen Studententums. In Zuchtsjahren steht der Held, die frühlichen Klänge der Burschenlieder sind um ihn, und in einer kleinen, von Wald und Bergen umsäumten deutschen Universitätsstadt verbringt er den ersten freien Sommer. Aber Schatten fallen auf ihn, von seinem raschen Blut hingerissen, gerät er in eine schwere Verfehlung. Mit großer Diskretion führt Georg Wasner ein Thema ein, das uns aus neueren Dramen mehrfach bekannt ist, und das seine Kraft verinnerlicht: die Liebe des jungen Mannes zu einer um vieles älteren Frau, von der ihn Schranken trennen. Er erzählt den Fall ohne aufzutragen, schlicht und mit verhaltener Empfindung, und wie er aus scheinbar alltäglichen Voraussetzungen hier eine unsühnbare Schicksalschuld ableitet, das packt und erschütternd. Sein annütiges und schmerzlich strenges Buch ist moralisch im höchsten Sinne, das vollendete Werk eines wahrhaftigen Dichters.

Lezte Drahtmeldungen.

Tod eines Dreibundfreundes.

Rom, 5. Febr. Gestern ist hier der bekannte Publizist Cantalupe gestorben. In ihm verliert der Dreibund einen seiner fähigsten, wärmsten und bedeutendsten Apostel in Italien. Als Leiter des „Corriere di Neapoli“ war Cantalupe, der von einer deutschen Mutter stammte, stets bereit, offene und verdeckte Angriffe der Dreibundgegner abzuwehren.

Selbstmord eines Liebespaares.

Hamburg, 5. Febr. Auf der alten Liebe bei Cuxhaven fanden gestern Fischer einen etwa 20jährigen jungen Mann und ein gleichaltriges junges Mädchen auf einer Bank sitzend tot auf. Nachforschungen ergaben, daß der junge Mann, ein Lehrling namens Scheley aus Hamburg, die Verkäuferin Zimmermann entführt hatte und mit ihr längere Zeit planlos umhergeirrt war. Die beiden haben einen Brief an den Vater der Zimmermann hinterlassen, in dem sie mitteilen, daß sie aus Mangel an Geld aus dem Leben scheiden.

Zur Internierung des Massenmörders Wagner.

Heilbronn, 5. Febr. Der für irrsinnig erklärte Mülhauser Massenmörder, Hauptlehrer Wagner, wurde gestern in die Irrenanstalt Winnental übergeführt, wo er dauernd und sicher verwahrt werden wird. Schriften des Wagner, die dem Beschluß der Strafkammer und dem Gutachten der Sachverständigen zugrunde liegen, weisen auch eine dreibändige Selbstbiographie auf, die er schon vor 5 Jahren begonnen hatte und die einen Einblick in das Gefühlsleben des Massenmörders gewähren.

Schiffsbrand auf hoher See.

London, 5. Febr. Durch einen Brand auf hoher See ist, wie aus Wellington in Australien gemeldet wird, der Dampfer „Mea“, der sich auf dem Wege von Wellington nach Wanganui mit einer Ladung Benzin befand, am 4. Februar vernichtet worden. Das Feuer wurde durch Explosion des Benzins hervorgerufen. Dabei wurde ein Matrose buchstäblich in Stücke gerissen. Mit rasender Geschwindigkeit griff die Feuersbrunst um sich und in kurzer Zeit war das ganze Schiff in ein Flammenmeer verwandelt. Die Besatzung konnte von dem Hilfsdampfer Arupava gerettet werden. Das Schiff ist gesunken.

Wie ich mich immer überzeugt habe, ist Kaffee Sag, coffeinfreier Bohnenkaffee, auch der Magen-tätigkeit unschädlich.

Dr. med. Emil Meyer, Danzig (Zeitschr. f. physiol. u. diätet. Therapie, 1910).

Unsere geschätzten Leser machen wir auf den der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt des hiesigen Elektrizitätswerks besonders aufmerksam.

Gottesdienst in der israelitischen Gemeinde

Table with 2 columns: Time and Service details. Includes dates for Saturday, Sunday, and weekdays.

# Milch-Untersuchung

von 12 Proben hat am 3. 2. cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch (runde Kannen:			
Nr. 1	Creutz, Georg	Hier	3,4%
Nr. 2	Mahr, Peter	"	3,7%
Nr. 3	Wehrheim, Karl	"	4,2%
Nr. 4	Fischer, Wilhelm	"	3,9%
Nr. 5	Stern, Bernhard	"	3,6%
Nr. 6	Laupus, Karl	Obereschbach	3,6%
Nr. 7	Barth, Heinrich	Seulberg	4,1%
Nr. 8	Böckel, Gustav	Obereschbach	5,5%
Nr. 11	Wächtershäuser, Konrad	"	2,6%
Nr. 12	Feldmann, Theodor	Hier	3,3%

b) Magermilch (viereckige Kannen.			
Nr. 9	Laupus, Adolf	Obereschbach	1,3%
Nr. 10	Müller, Konrad	Gonzenheim	1,1%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 4. Februar 1914.]

521 **Polizeiverwaltung.**

## Verein für Kunst u. Wissenschaft.

Der für morgen Freitag, abends 8 Uhr im Kurhause vorgesehene Vortrag des Herrn von Benninghoff fällt aus. Ein eventl. Ersatzvortrag wird bekannt gegeben werden.

**Achtung!** Fasching 1914. **Achtung!**

# Grossen Maskenball

veranstaltet der **Gesangverein Gonzenheim** in den Räumen des „**Darmstädter Hofes**“ zu Gonzenheim (Besitzer Fr. Hasselmann) am **7. Februar, abends 7 59 Uhr** verbunden mit

## grosser Preisverteilung.

Eintritt 50 Pfg. **Eintritt 50 Pfg.**



- Program:**
1. Auftreten des Faschingleiters auf seinem ungeschickten Esel.
  2. Jeder amüsiere sich so gut er kann mit Musik.
  3. Anstellen zur großen Polonaise.
  4. Einzug des Prinzen Carneval mit Gefolge.
  5. Immer lustig weiter.
  6. Auftreten der Original-Simpel, Brenner, Raucher, Säuer.
  7. Preisverteilung.

Das Komitee.

Kostüme sind am Plage zu haben.

## Institut von Puttkamer Friedrichsdorf.

Höhere Mädchenschule mit dem Lehrplan des Enzeums. Fortbildungskurse und Vorbereitung zum Sprachlehrerinnen-Examen. Gründlicher Unterricht in kleinen Klassen.

Anmeldungen an

Freiin von Puttkamer  
staatl. gepr. Schuldorsteherin.

405

# Druckarbeiten

jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusboten“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1 **Telefon No. 9.**

## Zur Stärkung und Kräftigung

blutarm, schwächlicher Personen, ganz besonders aber für Kinder die durch Lernen und die Schule **bläss, angegriffen, ohne Appetit** sind empfehle meinen altbekannten

## Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und milde und von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in Bad Homburg v. d. H.: 4744

**Hof-Apotheke.**

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Rachmann; für den Annoncensteller Otto Giltmann; Druck und Verlag: Schubl's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

## Am Dornholzhäuser



Anzeigt jedes Produkt von  
Wahlzettelmaschinen  
- Gulepauln -  
auslaßbar für feilhaber.  
Lailayau aufwärts

## Inventur = Ausverkauf

10% Rabatt gegen Cassé.

- Herren Hakenstiefel Lackt. zu 7.50
- " " " 6.50
- " " " 5.—
- " Arbeitsschuh " 6.—
- " Werkstattschuh " 1.25
- " Hauspantoffel " 1.50
- Damen Schnürstiefel Lackt. 6.50
- " Halbschuh Lackt. 5.50
- " Schnürstiefel holzg. 5.50
- " Filzschallentiefel 2.50
- " Hauspantoffel 1.—
- Kinder Schnürstiefel 27/30 3.75
- " " 31/35 4.25
- " Filzschallentiefel 25/30 2.—
- " " 31/35 2.50
- " Hauspantoffel 24/30 0.80
- " " 30/35 1.—

## Karl Bidel

Schuhlager (1)

Kind'sche Stiftsgasse 20.

## Farbe zu Hause



## Reform- 3331 Bundekudien Ragut

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gern gefressen wird und eine runde Form hat, empfiehlt: **C. Mathay, Drogerie, Homburg; W. Köhler, Drogerie Oberursel. Heint. Hof, Oberursel.**

Früh, Lehrer, Irlahütte schreibt am 4. 12. 12:

Es gibt wohl kein besseres Hundesfutter als „Ragut.“ Obwohl ich solches erst seit kurzer Zeit füttere, hat mein Hühnerhund ganz andere Körperformen angenommen und ist jählich passierbarer als ehedem. Ragut ist billig, appetitlich und ausgiebig. Senden Sie umgehend wieder einen Zentner nach Bahnsstation Kipfenberg.

Ihr „Saluderna“ hat mich von einem schweren (2568

## Hautauschlag

wich u. völlig befreit. 1000 Dank. E. Philipp, Aufseher.“ Arztl warm empf. Dose 50 Pf. u 1 M. (stärkste Form) bei **Carl Arch, Drogerie.**

**Deckanzeige. 479**

Belg. Mies, belg. Land, dtsch. Riesensch., und Japaner M. 2 und 1.50.

**Hinter den Rahmen 15.**

Schöne 3-Zimmerwohnung zu vermieten per 1. April evtl. früher. Zu erfragen **Carl Bolland, 496** Louisenstraße 67.

## Dornholzhäuser.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör per 1. März zu verm. Zu erfragen Hauptstr. 8 I. St. 511a bei **H. Schüb.**

Eine große 520a

## 3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, auch Gartenanteil zu vermieten. Zu erfragen: **Heinrich See, Saalburgstr. 66 I.**

## Seute! Seute!

### Rindswürstchen

ganz frisch in altbekannter Güte. per Stück 15 Pfg.

525 empfiehlt

**Chr. Schock, Waisenhausstr. 11**

**Evangelische**

## Kirchensteuer.

Zur Vermeidung kostenfälliger Einziehung wird die Entrichtung der evangelischen Kirchensteuer bis zum **8. Februar** hiermit in Erinnerung gebracht. 337

Homburg v. d. H., 24. Januar 1914.

**Baer.**

Unsere

## Hauptvertretung

für Bad Homburg v. d. H. ist per sofort **neu zu vergeben.** Wir respektieren nur auf einen in den mittleren und besseren Kreisen eingeführten Herrn, welcher sich über gute Resultate in Unfall u Haftpflicht ausweisen kann. Die Position ist sehr gut ausbaufähig und gewährt bei energischer Tätigkeit ein gutes Einkommen. Ausführl. Offert. erbeten an **Schweiz. National-Verf. Gesellschaft Subdirektion Frankfurt a. M., Elbestr. 11.** 517

## Modes!

Feines Putzgeschäft unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen baldigst zu verkaufen. Gestl. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter **M 519**

Fließiges, draves

## Zweitmädchen gesucht

481 **Kantine 3/80.**

## Mädchen

tagsüber gesucht' 513

**Louisenstraße 36.**

1 leeres geräum. Zimmer mit Frühsonne in besserem ruhigen Hause für mäß. Preis, für dauernd v. Dame ges. Ausf. Off. u Naturfreund postlag. Frankfurt-Vornheim erbeten. 515

## Geschäftsbaus

enthaltend 2 Läden und Wohnungen in verkehrsreicher Lage ertheilungshalber sehr preiswert **sofort** zu verkaufen durch: **J. Fuld, 518a** Louisenstraße 26.

Eine geräumige

## 3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör im früheren Schulgebäude im Stadtbezirk Kirdorf ist zu vermieten. Näheres ist im Stadtbauamt oder im Bezirksvorsteher-Bureau zu erfahren. 518a

Bad Homburg v. d. H., 3. Febr. 1914

**Städt. Bauverwaltung.**

Sonniges

## schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 514a

Elisabethenstrasse 30, II.

## 2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 487a

Dorotheenstrasse 34.

## Ant. Happel

Approbierter Kammerjäger Oberursel i. T., Marktstraße 2. Telefon 56

empfehlte sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfer u. Uebernahme von ganzen Häusern im Abonnement. Zimmer werden gereinigt von 2 Mark an. 341

## Landwirte! 5740



Kauft transportable **Haus-** **backöfen** und **Fleisch-** **räucher** nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber,** Riederbreifig im Rheinland deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10jährigen Gebrauch **Ueber 40,000** Stück geliefert.

## Brennholz

speziell **Abfallholz** liefert frei Haus

**Sägwerk J. M. Braun,**

Kirdorferstraße 67 Telefon 369

Bestellungen werden auch Kaiser-Friedrich-Promenade 95 entgegen- genommen. 108

## Villa

524a

zum Alleinbewohnen (Dorothenstraße Nr. 43) enthaltend 8 Zimmer, Bad, Veranda, Garten und Inst. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres: **J. Fuld, Louisenstr. 26.**

Schöne geräumige

## 4 Zimmerwohnung

mit Badezimmer und Zubehör

Kirdorferstraße 3, I. St.

Modern eingerichtet

## 4 Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör

Kirdorferstraße 5, I. St.

## 3 Zimmer und Küche

Kirdorferstraße 5, Manjardenhof

sofort oder 1. April zu vermieten

durch **Scherfberger, Urselerstr. 11.**

Näheres Auskunft erteilt auch Herr

Maurermeister **Wilhelm Hett,**

Kirdorferstraße 34. 413a

## Landhaus 8 Zimmer und

Zubehör, sowie ca.

3000 qm dazu gehöriger Obst- und

Gemüsegarten (2 Min von d. Halte-

stelle der elektr. Bahn Bad Homburg-

Dornholzhäuser) per sofort zu ver-

kaufen eventl. zu vermieten. 492a

Näheres **J. Fuld.**

## 2 Zimmerwohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zu

vermieten 485a

F. Fuchs, Louisenstraße 34.

## Ein großes Zimmer

mit Küche sofort zu vermieten.

467a **Reue Mauerstraße 14.**

## 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Manjarden sowie allem

Zubehör per 1. April, evtl. auch

früher, zu vermieten.

Louis Staudt's Buchhandlg.

503a Louisenstraße 75.



**Der Polizist poliert im Nu**  
**Mit Erdal prächtig feine Schuh**

Der Einleger von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Sah von 25 ABC-Kartenmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.